

Panel 19: Medien in der KITA – Ansätze und Anforderungen an ErzieherInnenkompetenzen

Impulsvortrag: Prof. Dr. Stefan Aufenanger (Uni Mainz)

Diskutierende: Henrike Friedrichs (Uni Bielefeld), Dr. Nadine Grochla-Ehle (Hochschule Magdeburg-Stendal), Sabine Eder (Blickwechsel e.V.), Juliane Epp (Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt)

Moderation: Prof. Dr. Dorothee Meister (Universität Paderborn)

Mit seinem Impulsvortrag bietet Prof. Dr. Stefan Aufenanger einen Einstieg ins Thema. Relevante Themen sind seiner Meinung nach zum einen der gesellschaftliche Konsens über frühe Mediennutzung bzw. Medienkompetenzförderung und zum anderen institutionsübergreifende Erziehungs- und Bildungspläne. Hinzu kommen eine Akademisierung der Ausbildung des pädagogischen Personals der Kindertageseinrichtungen, die wechselseitigen Erwartungen von Vorschul- und Grundschulbereich und die medienpädagogische Kompetenz von Kindern und Erwachsenen in beiden Bereichen. In Folge präsentiert er rezente Daten zur Mediennutzung von Kindern bis fünf Jahren. Diese beinhalten den Zusammenhang von Mediennutzung und Sprachentwicklung. So haben vielschende Kinder, die überwiegend Unterhaltungssendungen konsumieren, in Sprachtests niedrigere Werte als Wenigseher. Prof. Dr. Aufenanger führt weiterhin aus, dass Medien nicht zufällig genutzt werden, sondern Medienthemen die thematische Voreingenommenheit bedingen. Es gibt keine Studie, die negative Folgen der Nutzung von Computern in Kindertagesstätten zeigt. Die positiven Folgen sind allerdings auch minimal. Ein Forschungsprojekt zur Nutzung von Computern an Kindertageseinrichtungen, an welcher Prof. Dr. Aufenanger mitgearbeitet hat, ergab, dass durch Computernutzung die kommunikative und kognitive Entwicklung der Kinder nicht negativ beeinflusst wird, ganzheitliches und einheitliches Denken können gefördert werden. Die Effekte hängen sehr stark von der pädagogischen Einbettung der Computernutzung sowie den Voraussetzungen der Kinder ab. Aufenangers Fazit lautet u.a. dass Kinder im Vorschulalter von der Computernutzung profitieren können, wenn sie entsprechend pädagogisch unterstützt werden. Forschungslücken finden sich in den Bereichen der Fähig- und Fertigkeiten von Vorschulkindern im Umgang mit digitalen Medien und zum medialen Habitus/Deutungsmuster von ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen.

Die sich anschließende **Diskussion** brachte folgende Anregungen für die medienpädagogische Arbeit in Kindertagesstätten:

1. Projektarbeit im Kindergarten ist immer abhängig vom Kontext: Was passt in die jeweilige KITA hinein, was ist bereits gegeben bzw. vorhanden? Wie stehen ErzieherInnen dem Thema „Medienpädagogik“ gegenüber?
2. Eltern stehen dem Thema Medienkompetenzvermittlung im Kindergarten oft noch sehr kritisch gegenüber und ErzieherInnen sind oft sehr zögerlich bei der Nutzung vorhandener Möglichkeiten wie bspw. „Schlaumäuse“. Zusätzlich sind Kindertagesstätten eher spärlich mit Technik ausgestattet. Hier ist mehr politische Arbeit gefragt, es scheitert nicht an den Bildungsplänen des Landes sondern eher an den IT-Verantwortlichen des jeweiligen Trägers der Einrichtungen.
3. Eine Akademisierung der ErzieherInnenausbildung könnte der Qualität von Bildung im Kindergarten zuträglich sein.
4. Elternarbeit im Vorschulbereich ist sehr wichtig. Allerdings sollten ErzieherInnen gestärkt werden und Eltern nur ein begrenztes Mitspracherecht eingeräumt werden. Die Rolle der Eltern in der KITA stellt sich als sehr umstrittener Bereich heraus.